

## FDP in der Klemme

Die Kabinettsberatungen zur inneren Sicherheit am Mittwoch dieser Woche bringen die Freidemokraten in eine arge Bredouille. Als federführender Ressortchef soll FDP-Justizminister Hans Engelhard den Entwurf eines Gesetzes vorlegen, in dem unter anderem Vermummung und passive Bewaffnung generell unter Strafe gestellt werden. Den Text erarbeiteten letzte Woche die Staatssekretäre Klaus Kinkel (Justiz) und Hans Neusel (Inneres). Nach ihren Vorstellungen soll die Ministerrunde beschließen, auf der Grundlage des Entwurfs das Gesetzgebungsverfahren einzuleiten.

Obwohl das noch keine förmliche Entscheidung über einen konkreten Gesetzestext wäre, befürchten liberale Befürworter des Vermummungsverbots, daß der FDP-Parteitag, der am 12. Dezember über diese Knackpunkte berät, sich präjudiziert fühlen und anders entscheiden könnte. So riet Bildungsminister Jürgen Möllemann dringend, Regierungsbeschlüsse erst nach dem FDP-Konvent zu fassen. Doch CSU-Innenminister Friedrich Zimmermann will keine weitere Verzögerung. Einer seiner Spitzenbeamten: „Ich gehe davon aus, daß

das Kabinett diese Dinge am Mittwoch absegnen und damit für die Kabinettsmitglieder zunächst mal unstrittig stellt.“

## Erster Erfolg

Das Auswärtige Amt befürchtet, die von Helmut Kohl auf seiner Afrika-Reise geweckten Erwartungen könnten schnell enttäuscht werden. Vor allem die von Kohl betriebene Einschaltung von Franz Josef Strauß, dessen Reisen nach Südafrika und Mosambik Kohl an Außenminister Genscher vorbei ankündigte, beobachten Bonner Diplomaten voller Argwohn. Südafrika-Freund Strauß werde dort kaum etwas zur Lösung der blutigen Konflikte beitragen können. Im Kanzleramt räumen auch Kohl-Gehilfen ein, vor allem der Wunsch, ihn „ruhigzustellen“, hätte Kohl veranlaßt, Strauß ähnlich wie vor vier Jahren beim Bonner Milliarden-Kredit für die DDR einzubinden. Als „erster Erfolg“ wird bereits bewertet, daß Strauß in seiner Rede auf dem CSU-Parteitag die sonst geschmähte Bonner Politik im südlichen Afrika nicht erwähnte und auch nichts Lobendes über den Apartheid-Staat sagte.



ZDF-Nachrichten vom 17. November

## Falsches Bild

Mit einem falschen Bild von der Hamburger Hafenstraße hat das ZDF seine Zuschauer verwirrt. Wann immer in der vorletzten Woche in den „heute“-Nachrichten des Mainzer Senders über die Bemühungen um eine friedliche Lösung berichtet wurde, erschien hinter dem Sprecher das Bild einer kahlen Häuserwand am Hamburger Hafen. Erst letzte Woche konnten auch ZDF-Zuschauer

## Nato: Neuer Mann gegen Wörner?

Bundesverteidigungsminister Manfred Wörner steckt mit seiner Bewerbung um den Posten des Nato-Generalsekretärs in einem Dilemma. Der Christdemokrat gilt in der westlichen Allianz als nicht konsensfähig, nachdem außer Norwegen, Dänemark, Island und Griechenland auch die Niederlande und Kanada Skepsis signalisiert haben. Sie kreiden Wörner vor allem seinen Widerstand gegen die doppelte Null-Lösung bei den atomaren Mittelstreckenwaffen an und halten den sicherheitspolitischen Hardliner für keine glückliche Wahl.

Selbst wenn Wörner nächste Woche von den Nato-Außenministern in einer Kampfabstimmung gegen den Norweger Kaare Willoch gewählt werden sollte, wäre er der erste Generalsekretär, der nicht alle Bündnispartner hinter sich hat. Möglicherweise kommt es dazu aber gar nicht:

Um Helmut Kohls Kandidaten zu verhindern, sind die Norweger sogar zu einem Verzicht auf ihren Bewerber Willoch bereit. In Ottawa sondierten sie diskret, ob der kanadische Außenminister Joe Clark für die



Clark



Willoch

Nachfolge des Briten Peter Carington von Juni 1988 an zur Verfügung stünde. Clark, der nur halbherzig dementiert, würde sich nach Einschätzung auch des Bonner Verteidigungsministeriums einem Ruf der übrigen Nato-Partner auf den Brüsseler 200 000-Dollar-Job nicht entziehen.

Gegen Clark würden weder Kanadas Nachbar USA noch die „kleineren“ Nato-Staaten Einspruch erheben, ebensowenig die eng mit Kanada verbundenen Briten und Franzosen.

Ein anderer Kompromiß-Kandidat, Belgiens Außenminister Leo Tindemans, ist bereits aus dem Rennen. Auch Kanzler Kohl hält den flämischen Christdemokraten, so heißt es, für einen verbrauchten Mann ohne neue Ideen.

Wörner, den selbst Vier-Sterne-Generale in Brüssel als „Kohls Null-Lösung für die Nato“ verspotten, hat für den Fall einer Niederlage bereits einen Trost parat: Kanzleramt und Parteifreunde ließ er wissen, dann werde allein das Ansehen Kohls Schaden nehmen. Schließlich habe ihn der Kanzler im August dieses Jahres gegen den Norweger Willoch ins Rennen geschickt.